

Plodrament und Wort allein /
 Kein rechten Freund anzeigen /
 Schöner Wort hab ich wohl rath /
 Lobt den Maister nur die That.

II.

Nichts als nur Betrug und List /
 In deinen Fuchsbalg stecken /
 In der Kunst ein Maister bist /
 Dein Schalckheit zu bedecken /
 Du bleib dein / und ich bleib mein /
 Kan ich doch ohn deiner seyn.

VI.

Verachtung der entlen Brtheil.



Wann die Zung anhebt zu wü-ten/
 Ach wie manches Herz möcht blüten/





Hilff Gott/ wem dz Unglück trifft/
wann es leydet Zungen Giff/ last nit ab hin-



ein zu dringen/ biß es Bein und Marck verzehrt/



über alle scharffeKlingen/ über al - le



Spies und Schwert.

I.

Wann die Zung anhebt zu wüten /
 Helff Gott / wen das Unglück trifft /
 Ach wie manches Herz möcht blüten /
 Wann es leydet Zungen: Biff /
 Laßt nicht ab hinein zudringen /
 Biß es Bein und Mark verzehrt /
 Über alle scharpffe Klingen /
 Über alle Spieß und Schwert.

2.

Muß ich ja selbst Lehrgelt geben /
 Kommt das Wetter auch auff mich /
 Führe oft ein hartes Leben /
 Unter falscher Zungen Stich /
 Meine Anschlag / Thun und Lassen /
 Werden hie / und dort veracht /
 Man verfolgt mich ja dermassen /
 Nichts ist recht / was ich gemacht.

3.

Ist schon gar ein altes Herkommen /
 Keinem last man Ehr und Fried /
 Halten her so gar die Frommen /
 Man pfeiff mir kein anders Lied /
 Niemand kan das Ubel meiden /
 Tragen muß ich meinen Spott /
 Ob sie schon das Herz durchschneiden /
 Mich verwunden biß in Todt.

4.

Einem bin ich gar zu züchtig /
 Einem andern viel zu frech /
 In Geberden bald unzüchtig /
 Halt das Haupt zu viel in d' Höch /
 Einer nennt mich hoch geschoren /
 Einem ist mein Gang nit recht /
 Bald hab ich zu viel der Sporen /
 Oder bin ihm sonst zu schlecht.

5.

Spotten meiner schon von weiten /
 Geh ich auß dem Hauß herfür /
 Gar auff mich mit Finger deuten /
 Bin ihr saures Essig Gschür /
 Weich ich in ein andre Strassen /
 Schenckt man mir noch übler ein /
 Red ich etwas auff der Gassen /
 Gschwind muß ich leichtfertig seyn.

6. Einem

6.

Einem muß ich übrig lachen /
 Einem schau ich finster auß /
 Wer wird allen Küchel backen /
 Jeder fehr vor seinem Hauß /
 Will ich erst mein Kleidung zieren /
 Ach was fliegen Zungen-Stich /
 Darff mich oft schier nirgends rühren /
 Also hart sezt man auff mich.

7.

Bin in Reden / Conversiren,
 Bald zu laut / und bald zu still.
 Man möcht mir den Kopff verwirren /
 Jeder plaudert was er will /
 Keinem wird mans anderst mahlen /
 Also gehts auff Erden zu /
 Wer in allen will gefallen /
 Der hat weder Fried noch Ruh.

8.

Thu dich schön accommodiren,
 Und begehrt wohl dran zu seyn /
 Wirst nicht alle contentiren,
 Bilde dir kein Hoffnung ein /
 Ey es ist das Spiel verlohren /
 Niemand allen gefallen kan /
 Ist derselb noch nie gebohren /
 Der hätt allen Recht gethan.

9. Dfft

9.

Offt auch meiner Mit-Consorten,
 Falsche Zungen mich verwundt /
 Zausen mich bald da / bald dorten /
 Wie die rechten Meßger-Hund /
 Wöhr mich zwar nach mein Vermögen /
 Nimb zum Trost den lieben Gott /
 Aber was wolt ich dargegen /
 Viel Hund seynd deß Hasen tod.

10.

Weil sie selbst von süblen Nahmen /
 Und veracht seynd hin und her /
 Stossens ihre Köpff zusammen /
 Lassen andern auch kein Ehr /
 Weiden nur auff frembden Wasen /
 Sehen nicht den eignen Balck /
 Nehmen sie sich bey der Nasen /
 Sindens bald den größten Schalk.

11.

Solt ich mich darumb betrüben /
 Narrisch! hätt ich noch mehr Peyn /
 Wann ichs nicht von mir kan schieben /
 Besser istß gedultig seyn /
 Will mich halt daran nicht lehren /
 Leyde doch ich nicht allein /
 Wurde nur das Vbel mehren /
 Wann ich sollte traurig seyn.

12.

Will vielmehr im Herzen lachen /
 Ist doch lauter Eytelkeit /
 Will mir selbst kein Unruh machen /
 Was frag ich umb schlechte Leuth ;
 Die Hund muß man lassen bellen /
 Es gewehrt ein kleine Zeit /
 Laß dem Narren seine Schellen /
 Wird doch heuer noch nit gscheidt.

13.

Weiß gar wol / daß die Gedancken /
 Sich nicht lassen schliessen ein /
 Leiden keine March noch Schrancken /
 Uberall sie Mauthfrey seyn /
 Laß sie sagen / laß sie dencken /
 Gehet doch nicht nach ihrem Sinn /
 Laß sie pfnotten / das Maul henden /
 Ich bleib dannoch der ich bin.

14.

Wer des Herzens Ruh will finden /
 Hie auff dieser losen Welt /
 Mit Gedult muß überwinden /
 Wann der Meydhart ihn anbelt /
 Ich zeig meinem Feind die Zeigen /
 Was bedarff ich seiner Gnad /
 Wird die Henn schon einmahl schweigen /
 Wann sie gnug außgagakt hat.